

(Abg. Dpik.)

(A) Nun möchte ich nur sehr wenige Worte zu der Polemik sagen, die gegen mich zu eröffnen dem Herrn Abg. Günther gefallen hat,

(Abg. Günther: Ich warte schon darauf!)

wie dies auch sonst eine seiner Gepflogenheiten namentlich in dieser Session gebildet hat. Der Herr Abg. Günther glaubt heute zukommen zu sollen auf zwei Artikel, die ich im „Bogtländischen Anzeiger“ habe erscheinen lassen. Ich bin dem Herrn Vizepräsidenten Fräßdorf bei dieser Gelegenheit dankbar dafür, daß er den Herrn Abg. Günther darauf hingewiesen hat, daß es eigentlich doch recht wenig am Platze sei, bei dieser Gelegenheit und überhaupt in diesem Hause

(Abg. Günther: Allgemeine Statberatung! Selbstverständlich!)

diese Zeitungsartikel in die Debatte zu ziehen. Der Herr Vizepräsident Fräßdorf würde aber zu diesem Hinweise noch mehr Berechtigung gehabt haben, wenn er die Vorgänge gekannt hätte, die mich zu dem Artikel veranlaßt haben. Die zwei Artikel sind von mir gebracht worden, weil mir hinterbracht worden war, daß der Herr Abg. Günther einige Tage vorher eine Versammlung abgehalten hat und in der Versammlung von dem Herrn Abg. Günther weidlich gegen die bösen Konservativen losgewettert worden ist. Es wurde mir wenigstens so berichtet. Wenn ich da meinerseits nicht die Geduld des Hohen Hauses in Anspruch genommen, sondern dazu gegriffen habe, mich und meine Partei gegen die Angriffe im „Bogtländischen Anzeiger“ zu verwahren, so, glaube ich, liegt darin ein weiterer Grund für die Berechtigung des Hinweises des Herrn Vizepräsidenten darauf, daß auch der Herr Abg. Günther besser getan hätte, mir nicht hier, sondern in der Presse zu erwidern.

(Abg. Günther: Eine endlose Polemik in der Presse!)

Auf die Sache selbst einzugehen, würde mir ja sonst ein Vergnügen gemacht haben.

(Abg. Günther: Da würden Sie schlecht abschneiden!)

Doch nicht, Herr Abg. Günther! Wenn ich Ihnen vorgeworfen habe, daß Ihr Vorgehen vielfach agitatorisch sei, so liegt darin ja an sich etwas Verlegendes nicht. Ich glaube, Sie können nur stolz sein, daß Sie und Ihre Partei auf agitatorischem Gebiete manches geleistet haben. Sie haben sich aber wohl hauptsächlich insofern getroffen gefühlt, als ich das bloß agitatorische Verhalten Ihrer Partei nicht für ein solches ansehe, das sich dem Lande als förderlich erweist, sondern weil ich verlange, daß man

auch bei der Lösung positiver Aufgaben am Platze sei. In letzterer Beziehung aber

(Zuruf: Bitte, zur geneigten Nachachtung bestens empfohlen!)

das werde ich bei anderer Gelegenheit Veranlassung nehmen nachzuweisen, das kann die Freisinnige Volkspartei nicht in Abrede stellen, da fehlt es bei ihr an allen Ecken und Enden. Ich glaube, da können wir von dieser Seite des Hauses mit viel mehr Fug und Recht behaupten, daß wir in positiven Leistungen zum Wohle des ganzen Landes Ihnen stets und weit voraus gewesen sind.

(Zuruf: Früher, wo Sie die Mehrheit hatten!)

Wenn der Herr Abg. Dr. Hähnel heute dem Herrn Abg. Günther zweimal, sage zweimal, die Doktorwürde verliehen hat, so möchte ich sagen, daß, falls der Herr Abg. Günther seine Polemik gegen mich etwa als Inauguraldissertation zum neuen Doktor ansehen sollte, ich ihm für diese Leistung nur die Zensur „ungenügend“ geben könnte.

(Bravo!)

(Abg. Günther: Au, au! Sehr schlecht, Herr Professor!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Schönfeld.

Abg. **Schönfeld:** Bei Kap. 43 unter Tit. 21 wird zum Umbau eines Dienstgebäudes der Königl. Amtshauptmannschaft Rochlitz ein Betrag von 34 000 M., gem. jährlich 17 000 M., angefordert. Der Raumangel bei der Amtshauptmannschaft Rochlitz hat zu geradezu unhaltbaren Zuständen geführt. Infolge Vermehrung der Geschäfte ist auch der letzte verfügbare Raum ausgenutzt worden. Der Verhandlungsaal, der vor ungefähr zwölf Jahren durch einen neuen, zweckmäßigen Raum ersetzt worden ist, muß jetzt schon wieder von Regierungsbeamten als Arbeitsraum benutzt werden. Wenn die Bezirksausschussitzungen stattfinden, können die Beamten nur provisorisch untergebracht werden, so daß sie in ihren Arbeiten außerordentlich beeinträchtigt sind. Auch die Vermehrung der Geschäfte im Versicherungswesen erfordert die Neueinstellung eines Hilfsbeamten. Der betreffende Raum bietet keinen Platz hierzu, um so weniger, als er schon mit Akten überfüllt ist.

Bei Durchführung des Wassergesetzes mußte ein neuer Raum für die betreffenden Beamten und für das umfangreiche Aktenmaterial geschaffen werden. Weiter handelt es sich jetzt um die Anstellung eines Bau Sachverständigen für die Amtshauptmannschaft. Auch für die Maschinenschreiberinnen sind Räume zu beschaffen gewesen. In einer Mansarde des Nebengebäudes mit ganz ungenügenden Raum- und Lichtverhältnissen sind gegenwärtig 3 Be-